

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Meilen

AZ 8712 Stäfa, Fr. 2.50 (inkl. 2,4% MwSt.). Abo-Service: 0848 805 521, Fax 0848 805 520, abo@zsz.ch (Mo-Fr 7.30-12.00, 13.00-20.00 Uhr). www.zsz.ch
 Redaktion: 044 928 55 55, Fax 044 928 55 50, redaktion.staefa@zsz.ch. Inserate: 044 928 55 11, staefa@publicitas.com, todesanzeigen@zsz.ch, www.publicitas.ch

Zürcher Landzeitung

Mobilfunk

Niederlage für Stäfa

Im Streit um ein Antennenverbot in Stäfa erledigt die Gemeinde vor dem Verwaltungsgericht Schiffbruch.

Seit drei Jahren herrscht in Stäfa ein Konflikt zwischen der Gemeinde und den Mobilfunkbetreibern. Stäfa wollte durch eine Initiative, die an der Gemeindeversammlung gutgeheissen worden war, den Bau von Handyantennen in Industrie- und Wohnzonen verhindern. In einem zweiten Schritt wollte die Gemeinde den entsprechenden Artikel in ihrer Bauordnung um einen Absatz erweitern. Als darauf Rekursen der Telefonfirmen von der Baurekurskommission stattgegeben worden war, zog Stäfa die Angelegenheit Anfang 2009 weiter ans kantonale Verwaltungsgericht.

Nachdem das Dossier dort rund eineinhalb Jahre hing war, hat das Verwaltungsgericht nun zugunsten der Mobilfunkbetreiber entschieden – mit Folgen. Denn in Rapperswil-Jona herrschte bis vor Kurzem eine ähnliche Situation. Die Stadt ging vor Bundesgericht und verlor den Streit. Daher verzichtet die Gemeinde Stäfa darauf, den Fall ebenfalls vor das Bundesgericht zu ziehen. (zf) **Seite 5**

Geldpolitik

«Euro-Loch» in SNB-Rechnung

Die Euro-Krise schlägt sich in der Rechnung der Schweizerischen Nationalbank (SNB) nieder. Die SNB erwartet für das erste Halbjahr 2010 einen Verlust von rund 4 Milliarden Franken. Ein tiefes Loch verursachten die Euro-Käufe. Die starke Aufwertung des Frankens führte zu Wechselkursverlusten von über 14 Milliarden Franken. In ihrem Kampf gegen eine übermässige Aufwertung der Schweizer Währung erhöhte die SNB die Devisenanlagen um rund 132 Milliarden, wie sie am Mittwoch mitteilte. Grösstenteils kaufte sie Euro. Zum Teil aufgefangen wurden die Euro-Kursverluste durch Erträge bei anderen Fremdwährungen und den starken Anstieg des Goldpreises. (zf) **Seite 23**

Anzeige 038.270793

CITROËN Rolf Aebi
 Seestrasse 139
 8703 Erlenbach
 Telefon 044 915 88 00
 www.aebi-garage.ch




An dieser Stelle vor der Halbinsel Au fanden die Seeretter eine der Flaschen. (Frank Spiedel)

Flaschenpost Seeretter machen mysteriösen Fund vor der Halbinsel Au

Flaschen aus See «gerettet»

Wie jedes Jahr begleitete der Seerettungsdienst Meilen-Uetikon Mitarbeiter des Bezirksgerichts Meilen bei ihrer Seeüber-

querung. Doch diesmal geschah etwas Ungewöhnliches: Die Retter fischten geheimnisvolle Flaschen aus dem Zürichsee – und

wurden so Teil der «ZSZ»-Sommerserie «Flaschenpost». Die Seeretter zeigten, wo sie die Flaschen fanden, und erklärten, was

sie mit dem Zürichsee verbindet: Erlebnisse mit Raddampfern oder Schweineköpfen, an denen Dutzende Aale zappeln. (fsp) **Seite 2**

Wallis Sicherheitsdirektorin stellt strenge Bedingungen

Grosse Gesundheitsrisiken – Rappaz erhält Hausarrest

Hanfbauer Bernard Rappaz hat seinen Hungerstreik beendet. Er sitzt seine Strafe nun in Form von Hausarrest ab.

Die Walliser Sicherheitsdirektorin Esther Waeber-Kalbermatten hatte dem Walliser Hanfbauern erlaubt, unter strengen Bedingungen seine Haftstrafe in Form von Hausarrest abzusitzen. Rappaz habe diese Bedingungen akzeptiert und daraufhin seinen Hungerstreik unterbrochen, wie es in einem Communiqué des Walliser Sicherheitsdepartementes vom Mittwoch heisst. Der Hanfbauer hatte seit rund zwei Monaten jegliche Nahrungsaufnahme verweigert. Anfang der vergangenen Woche war er auf Anordnung der Walliser Behörden geschwächt ins Berner Inselspital verlegt worden.

Gegen Zwangsernährung

Den Ausschlag für die Kehrtwende der Walliser Behörden gaben die Gesundheitsrisiken für Rappaz bei einer Weiterführung des Hungerstreiks. Denn die Ärzte des Inselspitals hätten sich geweigert, ihn zwangsweise zu ernähren, sagte Waeber-Kalbermatten auf Anfrage. Sie sei sich bewusst, dass ihr Entscheid Kri-



Bernard Rappaz hatte zwei Monate lang die Nahrungsaufnahme verweigert. Letzte Woche wurde er ins Berner Inselspital verlegt. (Key)

tik auslösen werde. Im Mai hatte die Sicherheitsdirektorin schon einmal Massnahmen ergriffen und Rappaz Haftstrafe wegen seines Zustandes für rund zwei Wochen unterbrochen. Der Entscheid hatte Diskussionen in der Walliser Politik ausgelöst. Vor allem die Rechte sparte nicht mit Kritik an der SP-Regierungsrätin. Auch der jüngste Entscheid wird nun teilweise wieder kritisiert. Im Gegensatz zum Haftunterbruch wird die Zeit des Hausar-

rests an die Gesamtstrafe von fünf Jahren und acht Monaten angerechnet. Zuhause eingetrotten war Rappaz gestern noch nicht. Gemäss Angaben des Berner Inselspitals legt das Ärzteteam aufgrund des Gesundheitszustandes des Patienten den Zeitpunkt des Transfers an den Wohnort fest. Der Hausarrest gilt bis 26. August. Bis dann wird das Urteil des Bundesgerichts über die hängige Beschwerde von Rappaz erwartet. (sda) **Seite 12**

G-20

Schweiz will Ideen einbringen

Bundespräsidentin Doris Leuthard hat gestern beim französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy bekräftigt, dass die Schweiz besser in die Entscheidung der G-20 – die 19 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer sowie die EU – eingebunden werden möchte. Bern wolle vorzeitig Ideen einbringen, betonte Leuthard. Frankreich habe zugesagt, im Vorfeld der G-20-Anlässe 2011 Unterhändler auch aus der Schweiz einzuladen, um die anstehenden Themen zu diskutieren. Das Treffen von Sarkozy und Leuthard dauerte rund drei Viertel Stunden. (sda) **Seite 12**

Zürich

Stromausfall im Hauptbahnhof

Im Zürcher Hauptbahnhof ist am Mittwoch um 14.04 Uhr das Licht ausgegangen. Ein Stromausfall legte elektronische Anzeigetafeln, Lifts, Rolltreppen und einen Teil der Ticketautomaten lahm. Nur der Zugverkehr war nicht betroffen.

Ursache der Panne war ein Kurzschluss in einem Unterwerk des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (EWZ), wie die SBB mitteilen. Ein Notstromaggregat sorgte für ein Minimum an Licht, bis um 15.50 Uhr der Normalbetrieb wieder hergestellt werden konnte. (sda) **Seite 11**

Im Überblick

Junge Reporter

Ferienplausch. Gestern betätigten sich einige Kinder als Reporter für die Redaktion der «ZSZ». Sie besuchten andere Angebote und berichten darüber. **Seite 3**

Absolut tippsicher

Ürikon. Ein sechsjähriger Knabe aus Ürikon hat das Fussball-WM-Tippspiel der «ZSZ» gewonnen. Gestern durfte er sich den ersten Preis abholen. **Seite 7**

Hooligans im Fokus

Rapperswil-Jona. Mit neuen Kameras wird die Stadt noch besser überwacht. Insbesondere bei Spielen der Lakers. **Seite 9**

Haus der Jugend

Zürich. Alle rund 600 Organisationen, die sich im Kanton Zürich für Kinder und Jugendliche einsetzen, sollen unter einem Dach vereinigt werden. **Seite 11**

Vernehmung gebilligt

Paris. Die französische Regierung hat gestern die Vernehmung von Arbeitsminister Eric Woerth in der Parteispenden-Affäre gebilligt. **Seite 13**

Digital

Google

Google wird immer wieder dafür gerügt, dass es die Privatsphäre seiner Nutzer ritzt. Dabei hat das Unternehmen längst Tools zum Datenschutz entwickelt. **Seite 21**

Rubriken


Agenda	Seite 20
TV, Radio	Seite 26
Weiter	Seite 27
Todesanzeigen	Seite 4
Ämliche Anzeigen	Seite 6
Immobilien/Stellen	Seiten 17, 18, 19
Ausbildung	Seite 24
Veranstaltungen	Seite 24



9 7771653 391040

Anzeige 038.267142

Auto-Gratag
 Garage • Carrosserie • Meilen



Meilen

Fähren-Zufahrt ist sichergestellt

Trotz erschwelter Benutzung der Seestrasse zwischen Zürich und Feldbach wegen der Ironman-Veranstaltung am kommenden Sonntag seien Fähren- und -wegfahrt in Meilen sichergestellt. Dies meldet die Zürichsee-Fähre Horgen-Meilen AG.

Wegen den Verkehrsbehinderungen in Zürich wird ein verdichteter Fahrplan angeboten. Es gilt der Sonntagsfahrplan mit folgenden Abfahrtszeiten: Erste Abfahrt ab Horgen ist um 7 Uhr und ab Meilen um 7.15 Uhr. Die letzte Abfahrt ist ab Horgen um 21.45 Uhr und ab Meilen um 22 Uhr. (zsz)

Stäfa

Benefiz-Ausstellung brachte 8000 Franken

Die Benefiz-Gemäldeausstellung des Stäfner Malers Werner Hunziker war trotz sommerlicher Hitze ein Erfolg. «Ich kann nun 8000 Franken an Hilfswerk World Vision Schweiz überweisen. Der Gedanke, dass dadurch in Mosambik einige Menschen mehr zu sauberem Trinkwasser kommen, macht mich glücklich», sagt der Maler. (e)



Diese drei Seeretter begleiteten Schwimmer und fanden Flaschen: Caspar Maag, Eric Müller und Stevie Trost (von links). (Frank Speidel)

Flaschenpost Die ersten Gewinner der «ZSZ»-Sommerserie – Seeretter und Juristin

«Schau, was wir gefunden haben»

Seeretter begleiteten Schwimmer des Bezirksgerichts Meilen auf ihrer Seeüberquerung. Dabei stiessen sie auf Flaschenpost der «ZSZ».

Frank Speidel

Am Schiffsteg der Halbinsel Au sprangen am letzten Freitag zehn Mitarbeiter des Meilemer Bezirksgerichts in den Zürichsee. Ihr Ziel: den See überqueren, schwimmend, bis zum Meilemer «Ländeli». Dabei wurden sie von zwei Booten des Seerettungsdienstes Meilen/Uetikon begleitet. Eines der Boote war etwa 150 Meter von der Halbinsel entfernt, als Schwimmerin und Gerichts-Auditorin Jona Michel eine geheimnisvolle Flasche aus dem Wasser fischte und den Seeretter auf dem Boot übergab. Ein ähnliches Objekt fand die Crew des anderen Bootes etwa 400 Me-

ter von der Halbinsel entfernt. «Schau, was wir gefunden haben», verkündete Seeretter Caspar Maag triumphierend, als sie auf die Crew des anderen Schiffes trafen. «Eine Flaschenpost!» «Wir auch!», war die ernüchternde Antwort der anderen Seeretter.

Drei der elf Flaschen der «ZSZ»-Sommerserie sind somit schon gefunden worden, denn diese Woche meldete sich bei der Redaktion ein dritter Finder: In Richterswil hat noch jemand eine Flasche gefunden. Alle Finder gewinnen Erstklass-Fahrten mit Schiffen der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft.

Auf der Halbinsel «ausgesetzt»

Die drei Seeretter Stevie Trost, Caspar Maag und Obmann Eric Müller empfingen den Reporter der «ZSZ» in ihrem Kommandohaus in Meilen. «Wir begleiten die Schwimmer des Gerichts jedes Jahr», sagt Müller. 1.7 Kilometer sind sie geschwommen. Wir fahren zur Stelle, wo die Seeretter die Flaschen gefunden haben. Das Echolot zeigt die Tiefe an:

60 Meter. Dann lassen die Seeretter den Reporter für ein Foto an Land. Sie posieren, der Reporter schiesst Fotos. «So, das wär's», sagt dieser. «Okay, danke, und tschüss!», scherzen die Seeretter und tun so, als liessen sie den Reporter ohne Nahrung auf der Halbinsel. Natürlich laden sie ihn wieder auf.

Eine Bedingung: am Wasser

Zurück im Stützpunkt, philosophieren die Seeretter über ihr Element, das Wasser. «Der Zürichsee ist wie ein Magnet», sagt Caspar Maag. Er wohnt in Uetikon und ist Werkmeister. Müller, der Werksekretär, wohnt in Meilen, und Trost, der Schreiner, kommt aus Uetikon. Die drei könnten es sich schon vorstellen, woanders zu wohnen. Unter einer Bedingung: Der Wohnort muss am Wasser sein.

Müller hat es einmal probiert, nicht direkt am See zu wohnen. Doch er kam schnell wieder zurück nach Meilen. Er vermisste das Wasser. Sie alle verbringen einen grossen Teil ihrer Freizeit auf

oder im See. Sie segeln, tauchen oder schleppen an den Wochenenden mit dem Seerettungsdienst schiffbrüchige «Böttler» ab.

Dass den dreien der Zürichsee ans Herz gewachsen ist, hat auch mit Erlebnissen in der Kindheit zu tun. Sonntags, um 13.30 Uhr, sei jeweils klar gewesen, wo sie anzutreffen waren: am Schiffsteg Obermeilen, denn zu dieser Zeit legte dort der Raddampfer an. Mit Glück konnten sie auf dem Ruder mitfahren. Wenn nicht, sprangen sie in die Wellen.

Aale zappelten am Schweinekopf

Stevie Trost erinnert sich an etwas eher Ekliges, wenn er an seine Kindheit am See denkt: Um Sackgeld zu verdienen, holten sie beim Metzger Schweineköpfe und warfen sie an einem Strick über Nacht ins Wasser. Am Morgen zappelten dutzende Aale daran, die sich im Schweinekopf verbissen hatten. Die Aale verkauften sie an Restaurants. Aale sind delikate Fische – sofern man nicht weiss, wie sie gefangen wurden.

Mein Brunnen



(Elisabeth Elmer)

Frisch aufgefüllter Wasserspeicher

«Regen, was für ein Segen!», schreibt «ZSZ»-Leserin Elisabeth Elmer aus Hombrechtikon zum oben stehenden Bild. Es zeigt den gut mit Wasser gefüllten Brunnen im üppig blühenden Garten der Hombrechtikerin. Er dient als willkommener Regenwasserspeicher für die Pflanzen, frisch aufgefüllt nach dem jüngsten Gewitterregen. (zsz)

«Mein Brunnen» heisst die Sommer-Rubrik der «ZSZ». Schicken Sie uns ein Bild (jpg-Format) Ihres Lieblingsbrunnens mit ein paar Zeilen an redaktion.staefa@zsz.ch mit dem Stichwort «Brunnen».



Fischte eine Flasche aus dem Wasser: Schwimmerin Ilona Michel. (zvg)



Durfte mit dem 600-PS-Seeretterboot fahren: Reporter Frank Speidel. (Stevie Trost)

Anzeige 038.280468

Klaus-Blumen

8706 Meilen
Seestrasse 897
044 923 02 47
www.klaus-blumen.ch



Der Flaschenfund bescherte Erstklass-Freifahrten mit Kursschiffen. (Frank Speidel)

So funktioniert die Flaschenpost-Serie

Die Regionalredaktion der «ZSZ» hat am 15. Juli elf Flaschenbriefe in den Zürichsee gleiten lassen. Wer eine Flasche findet, kann sich bei der «ZSZ»-Redaktion melden, den Fundort zeigen und seine persönlichen «Seegeschichten» erzählen. Jeder Finder gewinnt zudem zwei Erstklass-Tageskarten für eine Schifffahrt auf dem Zürichsee. Offertiert werden die Tagespässe von der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (ZSG). Die Finder zweier Flaschen haben sich gestern schon gemeldet. In den nächsten Tagen erfahren die Leser mehr über diesen und vielleicht noch weitere Funde. (fsp)

Impressum

Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 55, Fax: 044 928 55 50, redaktion.staefa@zsz.ch

Redaktionsleitung: Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Andreas Schürer (stv. Chefredaktor), Christian Ditzel-Salz (Leiter Regionalredaktion), Peter Hasler (Sportchef)

Produktion/Druck
Leitung: Samuel Bachmann, Telefon 044 928 54 15, sbachmann@zsz.ch, Druck: D20 Druck, Oetwil a. S. AG

Verlag
Zürichsee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Verlagsleitung: Barbara Tudor, Abonnement: Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch, Preis: Fr. 328.– pro Jahr, E-Paper Fr. 164.– pro Jahr

Inserate
Publicitas AG, Seestrasse 79, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 11, Fax: 044 928 55 00, Leitung: Jost Kessler, staefa@publicitas.com

Die ingewidene geartete Verantwortung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.